

# Reisebericht über die संघीय लोकतान्त्रिक गणतन्त्रात्मक नेपाल Demokratische Bundesrepublik Nepal

Namaste! (Nepalesisch für 'Das Göttliche in mir begrüßt das Göttliche in dir!')

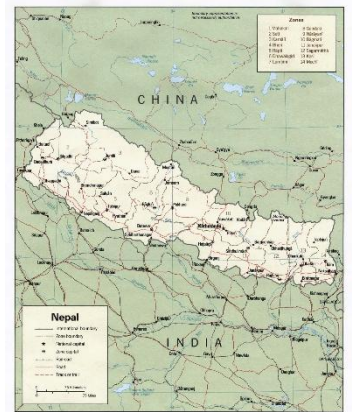


Vor einer Woche haben wir noch Neujahr 2073 in Nepal gefeiert - nach dem Bikram Sambat- Kalender. Heute sind wir wieder in 2016, Deutschland, und lassen die letzten 2 Monate noch einmal Revue passieren. Wir hatten eine unvergessliche Reise mit Einblicken in den Berufsalltag, das Stadt- und Landleben, Pilgerstätten und den Himalaya. Nepal ist gerade mal so groß wie Österreich und Bayern zusammen, hat ca. 27 Mio. Einwohner -  $\frac{1}{3}$  unter 15 Jahren- und einen unglaublichen Reichtum an Volksgruppen mit über 50 verschiedenen Sprachen.

Nepal war lange das einzige hinduistische Königreich der Welt und laut Statistik sind auch noch 80% der Nepalesen Hindus, aber tatsächlich werden oft hinduistische mit buddhistischen Glaubenspraktiken mit Aberglaube und Schamanismus gemischt.

Das jährliche Pro-Kopf-Einkommen liegt bei 470\$ und die Hälfte der Bevölkerung lebt von etwas mehr als einem Dollar pro Tag.

2006 endete die Diktatur des Königs Gyanendra, seit 2008 ist Nepal nun eine Republik, 2015 wurde die neue Verfassung verabschiedet, die zu Unruhen und Blocken im Süden geführt hat. Noch immer sind Treibstoffe und Kochgas knapp und schwierig zu bekommen.



## I. Gesundheitssystem, Famulatur im Krankenhaus

Das Manmohan Memorial Community Hospital wurde vor 12 Jahren in Pharping aufgebaut. Es besteht aus einer Ambulanz, einer Notaufnahme mit 7 Betten und zwei Überwachungsbetten mit Monitor, einer Station mit 5 Betten und einer Wochenbettstation mit 3 Betten. Außerdem ist eine ambulante Zahnklinik angegliedert und eine Augenklinik, in der einmal pro Woche ein Augenarzt aufgesucht werden kann.

Das Untersuchungsspektrum umfasst die Aufnahme von Röntgenbildern, Ultraschalluntersuchungen und EKGs. Es gibt ein Gynäkologisches Untersuchungszimmer, in dem die Spontanentbindungen stattfinden sowie die Saugabtreibungen.

Die meisten technischen Geräte wurden vom chinesischen Staat gesponsert.

Kleine chirurgische Eingriffe unter Lokalanästhesie, wie z.B. Nähen von Wunden und Wechseln von Wundverbänden, Explantation von Hormonimplantaten, werden ebenso hier durchgeführt.

Das Krankenhaus wird von zwei Ärzten betreut (Dr. Ram und Dr. Suman) und einem Medical Assistant, der vor allem für die ärztliche Versorgung in der Nacht verantwortlich ist. Die beiden Ärzte haben ihr Medizinstudium in China absolviert. Dort wird auf Englisch gelehrt.

In Nepal werden pro Jahr nur 42 Medizinstudienplätze vergeben. Deshalb gehen die meisten Nepalesen nach China oder Indien um Medizin zu studieren. Das Studium dauert wie in Deutschland 6 Jahre. Im Unterschied zu Deutschland gibt es keine Trennung von Human- und Zahnmedizin.

Die Ärzte werden von den Krankenschwestern unterstützt. Sie nehmen die Patienten auf und messen ihre Vitalparameter (Blutdruck, Puls, Temperatur, Sauerstoffsättigung, Atemfrequenz). Sie verabreichen die Medikamente, schreiben für die stationären Patienten den Pflegebericht und nähen kleine Wunden.

Die Körperpflege, Mobilisierung und die Mahlzeiten werden jedoch von den Angehörigen der Patienten übernommen. Meist ist immer mindestens ein Angehöriger des Patienten am Krankenbett, manche bleiben auch während der Nacht im Krankenhaus.

Jeder Patient bezahlt seine Leistungen direkt bar im Krankenhaus. Außerdem kaufen die Patienten bzw. Angehörigen ihre verschriebenen Medikamente rezeptfrei in der Krankenhausapotheke und bringen sie ( im Falle eines stationären Patienten ) auf Station. Jede Infusion, Blutabnahmesets, sterile Handschuhe oder Nahtmaterialien, die von den Patienten verbraucht werden, werden direkt nachgekauft und an das Pflegepersonal übergeben.

Für viele Menschen ist es nicht möglich ins Krankenhaus zu gehen. Zum einen aus örtlichen Gründen, weil das Krankenhaus zu weit weg ist. Zum anderen aber auch aus finanziellen Gründen. Um eine etwaige Vorstellung zu bekommen, anbei eine kleine Übersicht der Beträge der medizinischen Leistungen:

- Arztbesuch in der Ambulanz: 25 Cent (frei für Kinder bis zum 5. Lebensjahr und Patienten ab 75 Jahre und Menschen mit Behinderung)
- Arztbesuch in der Notaufnahme: 70 Cent
- Bett/ Nacht auf Station: 70 cent
- Arztvisite auf Station: 20 Cent
- Röntgenaufnahme: 3 €
- EKG: 3€
- Ultraschalluntersuchung: 6€
- 10 Tabletten Amoxicillin - Antibiotikum: 1,50€

Alle Leistungen, die die Familienplanung betreffen sind kostenlos (Verhütungsmittel, Aufklärung, Abtreibung). Außerdem bekommen die Mütter bei der Entbindung ihres Kindes im Krankenhaus 10€ vom nepalesischen Staat geschenkt.

Das Manmohan Memorial Community Hospital finanziert sich durch die Einnahmen der Patienten und durch Unterstützung von Organisationen aus Europa(Deutschland, Frankreich), Japan und anderen Ländern.

Ein Arzt verdient im Monat ca. 400€ und eine Krankenschwester bzw. Krankenpfleger ca. 200€.

Während unserer Famulatur begann unser Arbeitstag um 8.30 Uhr.

Wir begleiteten die beiden Ärzte während den Patientenkonsultationen in der Ambulanz, auf Station und bei den Untersuchungen und chirurgischen Eingriffen.

In der Ambulanz sahen wir Patienten - Alt und Jung - mit Atemwegserkrankungen (v.a. Chronisch obstruktive Atemwegserkrankungen, Asthma), Infektionen (Lungenentzündungen, Gastroenteritis, virale Infektionen), Frakturen, Bluthochdruck, Diabetes mellitus und Schwangere Frauen. Wir hatten die Möglichkeit kleine Untersuchungen durchzuführen, Verbände zu wechseln, Schnittwunden zu nähen und Ultraschall - Untersuchungen durchzuführen.

Das Zusammenarbeiten mit den Ärzten war sehr kollegial und locker und wir fühlten uns sehr

gut betreut. Es war für uns sehr schwierig mit den Patienten direkt zu kommunizieren, deshalb haben die Ärzte und Schwestern die Patientenfälle für uns auf Englisch übersetzt. Leider gab es in der Ambulanz und auf Station kaum Privatsphäre in den Sprechstunden. Die Ärzte sitzen gemeinsam in einem Raum und so kann jeder die Patientengeschichte des anderen hören.

Außerdem haben uns die hygienischen Bedingungen schockiert.

Es gibt kein Händedesinfektionsmittel in den Räumen und die Oberflächen werden nur am Abend einmal desinfiziert.

Das Wiederverwenden von Nadel, Faden und sterilen Handschuhen (nach erneuter Sterilisation) ist üblich. Die Sterilen Päckchen mit Tuch und dem darin eingewickelten Geschirr werden draußen auf dem grünen Busch in der Sonne getrocknet.

Es blieb meist auch Zeit bei einer Tasse Tee oder einem Snack in der familiären Krankenhauskantine Patientenfälle genauer zu besprechen und die Ärzte hatten immer ein offenes Ohr für unsere Fragen.

Wir unterhielten uns aber auch gerne über den medizinischen Alltag im Allgemeinen und tauschten uns über unsere Kulturen und Lebensweisen aus.

Nepalmed - eine deutsche Organisation, die nepalesische Initiativen auf dem Gebiet des Gesundheitswesens insbesondere zur Aus- und Weiterbildung von medizinischem Personal aber auch die Finanzierung von baulichen und Instandhaltungsmaßnahmen vor Ort unterstützt, ist unsere Sende-Organisation. Das Manmohan Memorial Community Hospital wird von Nepalmed unterstützt.

Ein weiteres Krankenhaus, das von Nepalmed unterstützt wird, befindet sich in Kirtipur. Kirtipur liegt 5 km südwestlich von Kathmandu. Das Krankenhaus umfasst eine gemischte internistisch/chirurgische/gynäkologische Station und ist spezialisiert auf Patienten mit Verbrennungen und Lippen-Kiefer- Gaumenspalte.

Wir haben das Krankenhaus besichtigt und uns mit der deutschen Ärztin Dr. Gerda Matzel getroffen. Sie hat dort eine Endoskopie- Einheit eingerichtet und schult derzeit das Klinikpersonal, Polizisten und Lehrer in Erster Hilfe.

## II. Leben in Pharping

Glücklicherweise konnten wir in Pharping, wo wir unsere Famulatur absolviert haben, in einer Gastfamilie wohnen. Das hat sich - wie oft in Nepal- sehr spontan ergeben. Wir kamen an einem Montagabend im ersten Regen seit Beginn der Trockenzeit in Pharping an und wurden erstmal ziemlich nass. In der Gastfamilie wurden wir von der Hausherrin (Mandiar, 35) und ihrem Sohn (Devaziz, 14) empfangen. Wie üblich wurde zur Begrüßung eine kleine Pooja-Zeremonie abgehalten (=Darbringen von Opfergaben auf einem goldenen Tablett, wie z.B. rotes und gelbes Farbpulver, Blüten, Blumen, Reis...). Um einen Gast willkommen zu

heißen, bekommt er eine typische erste kleine Mahlzeiten, bestehend aus Joghurt, getrocknetem Fisch und Ei. Danach aßen wir Dal Bhat, das typische Gericht in Nepal. Es besteht immer aus Reis, Linsensuppe und einem meist vegetarischen Curry. Dieses Gericht gibt es zu allen drei Mahlzeiten des Tages.

Die Familie gehört der Volksgruppe der Newar an. Die Einteilung in das Kastensystem und die Zugehörigkeit zur eigenen Volksgruppe ist jedem Nepali bewusst. Jede Gruppe



hat ihre eigene Sprache, eigenes Essen und eigene Trachten. Geheiratet wird auch meist noch innerhalb der eigenen Volksgruppe. Das Kastensystem ist aber weniger stark ausgeprägt als in Indien und in Nepal gibt es ein eigenes anderes System. Die Tochter der Familie ( Deepika, 15) wohnte bei unserer Ankunft noch in der Schule, da die großen Abschlussprüfungen anstanden und sie dort konzentrierter lernen konnte. Der Vater (Damodar) arbeitet für ein nepalesisches Bauunternehmen und war daher immer viel unterwegs.



Holi-Festival - Frühlingfest

Morgens gegen vier Uhr hörten wir schon die Glocken des Tempels, die von den Gläubigen, die zum morgendlichen Gebet kommen, geläutet werden. Um 5.30 Uhr begann jeden Morgen der Tempelgesang. Immer ist er begleitet von Instrumenten wie Trommel, Schellenkranz, Ziehharmonika und klatschenden Händen.

Jeden Mittwoch wird auch abends am Tempel gesungen, meistens haben wir uns dazugesetzt. Das hat manchmal zu einigem Aufsehen geführt, vor allem die Kinder kamen angerannt, um zu schauen, was die Ausländer dort machen.

Weitere große Unterschiede im Alltag sind auch das Wäsche waschen, die Küche und die Stromversorgung. Gewaschen wird die Wäsche von Hand an einer zentralen Wasserstelle im Stadtviertel. Wir haben das erstmal auf unsere deutsche Art gemacht, was zu einigem Gelächter geführt hat. Insgesamt war die Verständigung schwierig, aber wir haben verstanden, dass unser "Rei in der Tube" für Shampoo gehalten wurde. Und wir haben auch verstanden, dass unsere Wäsche nach dem Waschen für gar nicht sauber erachtet wurde. Da können wir noch einiges Lernen.

Unsere Familie hatte eine Autobatterie im Haus, die uns zumindest immer Licht beschert hat. In anderen Haushalten war das nicht so. Es gab insgesamt nur 6 Stunden Strom am Tag. Allerdings war nie ganz sicher wann. Einmal haben wir mit den Ärzten über die Stromversorgung in Deutschland geredet und sie konnten kaum glauben, dass wir immer Strom haben. (" Aber wird der nicht mal für 2 Minuten am Tag unterbrochen?" - "Nein!")

Gerade solche Situationen waren es, die uns nochmal sehr klar die Unterschiede zu unserm eigen Land vor Augen geführt haben. Die Fragen über unser Leben und unser Land haben uns gleichzeitig vieles ins Gedächtnis gerufen, was man sonst mal leicht vergisst.

Ein weiterer Punkt war die Sauberkeit und Hygiene, an die wir uns anpassen mussten. Im Krankenhaus hat das angefangen mit der Wiederverwendung von Einmalmaterial und zu Hause ging es weiter mit dem Bad, das scheinbar nie geputzt wird oder der Küche, in der alles auf



Poppy, der Haushund

dem Boden abgestellt und geschnitten wird. Natürlich darf niemand mit Schuhen in die Küche, der Hund auch nicht, doch ab und zu lag schon mal ein Hundehaar im Essen. Aber wir haben das Essen unserer Gastmutter immer gut vertragen. In diesem Zusammenhang muss man auch den Müll erwähnen, den man nicht übersehen kann. Pharping ist zwar relativ sauber, jedoch gibt es überall ein paar Ecken, in die der ganze Müll geschmissen wird. Das ist vor allem Plastikmüll, für den es keine Wiederverwendung gibt. Auch Glasflaschen werden nicht wiederverwendet. Mit Ausnahme der "Tuborg"-Bierflaschen, die von einer Saucen- Fabrik benutzt werden. Überall kann man Tomatensoße in Bierflaschen kaufen.



Mit Devaziz beim Besuch eines buddhistischen Klosters, er dreht die Gebetsmühlen

Es gibt zwar eine Müllabfuhr, die auf Anfrage und gegen Bezahlung kommt und es gibt auch eine kleine Müllhalde, allerdings ist das noch nicht bei jedem angekommen. Auch wenn man mit Nepalesen unterwegs ist, fällt immer auf, dass sie Müll hemmungslos neben sich fallen lassen. Auf einer langen Busfahrt haben wir mal unseren Müll gesammelt um ihn anschließend zu entsorgen. Das hat zu Gelächter geführt und in einem unbeobachteten Moment haben unsere Mitreisenden die Tüte einfach aus dem Fenster geschmissen.

Aber über eine Sache waren wir sehr erstaunt: Der Internetzugang. Fast überall hat man kostenloses WLAN und ebenso Mobile Daten. Viele haben auch ein Smartphone und natürlich Facebook und Co. Das Stadtbild ist in dem Fall ähnlich wie bei uns: überall Leute die auf ihr Smartphone schauen.



*Die Müllkippe für den Plastikmüll, für den es keine Verwertung gibt*

Ein tolles Projekt, das es hier in Pharping seit ein paar Jahren gibt möchten wir hier noch vorstellen:

Seit einigen Jahren existiert die NGO "A School for Community" (ASC) in Pharping. Sie hat angefangen in den Räumen einer alten Missionsstation und dort eine Schule eingerichtet. Mittlerweile hat ASC sein Handlungsfeld erweitert. Sie bietet auch Alphabetisierungsprogramme an, Schulunterricht für Schulabbrecher, eine Schule für ökologische und nachhaltige Landwirtschaft und ist auch politisch aktiv, um die Bildungspolitik in Nepal zu verbessern. Denn die Schule von ASC wird nur zu einem kleinen Teil vom Staat finanziell unterstützt und finanziert sich hauptsächlich aus Spenden und dem geringen Schulgeld. An staatlichen Schulen ist es zwar billiger, aber man kann sich nicht sicher sein, ob der Unterricht wirklich stattfindet und ob der Lehrer nicht gerade was andres zu tun hat. Privatschulen sind gut, aber sehr teuer. Sie kosten bis zu 50€ im Monat und das ist eine unglaubliche Summe, wenn man bedenkt, dass die Bevölkerung auf dem Dorf nur knapp 1000€ im ganzen Jahr für die ganze Familie zur Verfügung hat. ASC bietet Schulbildung für schon 12€ im Monat an und vergibt Stipendien an Schüler, die motiviert sind und aus armen Verhältnissen kommen. Unsere Gastschwester ist auch eine solche Stipendiatin. Der Vorstand von ASC vertritt die Meinung: Erstmal eigene Ressourcen nutzen und dann Hilfe von außen suchen. Er versucht die Tradition der Mitgift zu lockern. Schon drei Hochzeitspaare haben statt einer Mitgift Geld an ASC gespendet.

### **III. Kultur und Ausflüge**

Puja, Tika, Gompa, Buddha, Lord Ganesh, Shiva und Co. ...

Religion spielt in Nepal eine sehr große Rolle und gehört zum Alltag eines jeden Nepalesen. Die meisten Gläubigen gehören dem Hinduismus an, was zunächst verwunderlich erscheint. In Wahrheit sind sowohl Hinduismus als auch Buddhismus mit gemeinsamen tantrischen Traditionen durchsetzt.

In Nepal liegt die Geburtsstätte von Buddha - Lumbini, worauf die Nepalesen sehr stolz sind und das von den meisten einmal im Leben besucht wird.

Die Religion der Nepalesen richtet sich meistens nach der „Höhenlage“. Der tibetische Buddhismus dominiert auf den Bergrücken und im hohen Himalaya, die Völker der Ebenen gehören eher dem Hinduismus an.

Im Hinduismus dreht sich vieles um die Ausübung alltäglicher Rituale. Die Puja ist das Opferritual zur Verehrung des Göttlichen, dabei werden Blumen, Räucherstäbchen, Licht in Form von Butterlampen, Farbpuder (abhir) und Reis dargebracht. Nach vollbrachter Puja wird dem Gläubigen ein Stirnmal (Tika) aus Sandelholzpaste und Farbpuder aufgetupft.

Manche Familien besitzen sogar ihren eignen kleinen Haustempel, die meisten jedoch suchen allmorgendlich den nächsten Tempel auf und huldigen den Göttern mit den Opfern und dem Läuten der Glocken.

Das Pashupatinath ist Nepals heiligster hinduistischer Pilgerort. Es liegt nur einige Kilometer von Kathmandu entfernt und wird vor allem samstags, dem heiligen Tag der Woche, von Gläubigen überflutet.

Hier befindet sich das Pashupati Mandir, das nur für Hindus zugänglich ist und zur wichtigsten heiligen Stätte des Landes gehört. Davor liegen Berge von Schuhen, da man das Heiligtum, aber auch alle anderen Tempeln und heiligen Stätten nur barfuß betreten darf. Sehr auffallend sind die Rauchwolken, die am Ufer des Bagmati Flusses aufsteigen. An den Ghats (den Verbrennungs- und Badestätten) entlang dieses Flusses finden öffentliche Leichenverbrennungen statt. Hier zu sterben und verbrannt zu werden, ist der höchste aller religiösen Verdienste und garantiert praktisch die Befreiung aus dem Zyklus der Wiedergeburten.

Unter das Bild der Gläubigen in hübschen bunten Saris und „Kutta Surals“ für die Frauen und in ihrem „Daura Surreal“ und dem Topi auf dem Kopf für die Männer, mischen sich viele Tiere, die die ganze Tempelanlage bevölkern. Ziegen, Hunde, Hühner und vor allem Affen, die sich gerne die mitgebrachten Speisen oder eben gekaufte Bananen wegschnappen.

Von Pashupatinath kann man in einem 30- minütigen Spaziergang durch die Wohngebiete von Kathmandu nach Boudha wandern. In Boudha steht ein riesiger und wunderschöner Stupa - der wichtigste außerhalb von Tibet und seit 1979 UNESCO Weltkulturerbe. Leider ist nach dem großen Erdbeben im April 2015 die Spitze der Stupa noch nicht vollständig wieder aufgebaut worden.

Die Überlieferung sagt, dass unter diesem einzigartigen Bauwerk heilige Reliquien von Buddha und heilige Schriften begraben liegen.

Beim Betreten der Anlage fühlt es sich an, als ob man eine andere Welt betritt. In den kleinen Klöstern wird das Mantra "om mani padme hum" gesungen, aus den Geschäften, die sich rund um der Stupa befinden, erklingt buddhistische Musik. Die buddhistischen Nonnen, Mönche und Gläubigen umrunden im Uhrzeigersinn in eiligen Schritten mit ihren Gebetsketten in der Hand murmelnd das Heiligtum.

Um 3 Uhr in der Nacht drehen die ersten Gläubigen schon ihre Runden und das bis zu 100 Mal und insgesamt drei Mal am Tag. Das Drehen der Gebetsmühlen an den Seiten der Stupa soll die Gebete in den Himmel schicken und die körperliche Aktivität und die geistig-spirituellen Inhalte miteinander verknüpfen.

Ein ganz außergewöhnlicher Moment während unserer Zeit in Nepal war die Audienz bei Lama Chökyi Nyima Rinpoche.

Ein sehr intelligenter und vielgereister Mann, der uns sehr fasziniert hat.

Ein weiteres sehr wichtiges und außergewöhnliches hinduistisches Heiligtum ist der Tempel in Dakshinkali.

Er liegt in einer Schlucht und ist von Wald umgeben. Der Ort wirkt dadurch etwas Unheimlich. Und er ist es auch wirklich...

Dieser Tempel ist nämlich Austragungsort eines blutigen Opferrituals, das der Göttin Kali geweiht wird. Jeden Samstag pilgern tausende von Hindus, mit einem Hahn unter dem Arm oder selten auch einer Ziege an der Leine, an diesen Tempel und bringen ihre Opfergaben dar.

Ein Priester schneidet den Tieren die Kehle durch und lässt das Blut auf eine Kali-Figur tröpfeln.

Ein gewöhnungsbedürftiger Anblick!

*" Gäbe es nichts anderes in Nepal, ausgenommen dem Bhaktapur Durbar Square, wäre sein Anblick es immer noch mehr als Wert die halbe Welt zu umreisen." ( E.A. Powell)*

Bhaktapur ist eine der schönsten Städte Nepals - deshalb haben wir sie uns bis zum Schluss aufgehoben und sind aus dem Staunen nicht mehr heraus gekommen. Sie ist wunderschön! Die Geschichte und Schönheit dieser newarischen Stadt geht zurück bis ins frühe 8. Jahrhundert. Sie ist bis heute noch die Kulturhauptstadt Nepals und auch UNESCO Weltkulturerbe.

Die meisten Häuser sind im traditionellen Baustil gebaut, also mit aufwändigen Holzschnitzereien, traditionellen Ziegeln und Kacheln. So hat die Stadt bis heute ihr mittelalterliches Flair bewahrt und das Gesamtbild wird nicht durch Neubauten oder Blechhütten zerstört.

Es gibt jedoch in diesen Tagen und Monaten eine traurige Kehrseite in Bhaktapur - die Folgen des starken Erdbebens im April 2015. Es ist erschreckend zu sehen, wie ganze Wohngebiete nur noch ein Haufen aus Stein und Schutt sind. Der Wiederaufbau geht sehr langsam voran, es ist immer noch kein Geld zum Wiederaufbau der Häuser bei den Bewohnern angekommen und die Menschen sind traumatisiert. Sie wollen nur noch in einfachen Wellblechhütten leben, damit sie bei einem möglichen Beben nicht wieder um ihr Leben fürchten müssen.

Das gibt dem ganzen Stadtbild einen anderen Charakter.

Die zerstörten Tempel auf dem Durbar Square und die historische Bauten in der Stadt werden durch finanzielle Unterstützung der Regierung und westlicher Organisationen wieder aufgebaut.

Der Wiederaufbau wird noch eine Weile dauern, aber die Schönheit und vor allem die Sauberkeit in der Stadt werden bleiben.

#### **IV. Trekking, Chitwan, Kathmandu**

Das erste was man wohl mit Nepal verbindet ist der Sagarmatha - auch Mount Everest genannt. Dort waren wir nicht. Es gibt Trekkingtouren zum Mount- Everest-Base Camp, aber die sind in den Wintermonaten nicht zu empfehlen aufgrund der Kälte - man läuft lange auf knapp 5000m. Zudem gibt es wenig Alternative Routen in der Region, sodass sich alle Trekker auf einer Route befinden. Wir haben uns dann für das südliche Annapurna-Gebiet entschieden. Es ist das älteste für Touristen erschlossene Trekkinggebiet. Dennoch gibt es dort noch unbekannte und einsame Treks. Auf den altbekannten Treks jedoch hat man das Gefühl an einer Volkswanderung teilzunehmen.

Seit den 50er Jahren kommen Touristen nach Nepal: 1960 durften 4000 Ausländer nach Nepal einreisen. In den letzten Jahren kamen rund 500.000 Touristen jährlich nach Nepal. Seit dem Erdbeben jedoch ist diese Zahl dramatisch zurückgegangen.

Thamel - das Touristenviertel von Katmandu - ist seit dem Erdbeben nicht mehr überfüllt von Touristen. Oft waren wir fast die einzigen Touristen in Restaurants oder auf der Straße. Vor dem Erdbeben kaum vorstellbar. Viele Trekkingagenturen bekommen kaum noch Aufträge. Die ausbleibenden Touristen verschlimmern die Situation.



*Vor dem Dhaulagiri*

Und Nepal ist bestens eingestellt auf den Tourismus, auch jetzt noch nach dem Erdbeben. Denn nur einige Gebiete wurden schwer getroffen. In den meisten Gebieten kann man Reisen wie zuvor und unterstützt die Menschen sehr als Kunde und Verdienstmöglichkeit. Leider hat man durch die allgemeine Berichterstattung in Deutschland ein anderes Bild bekommen: das ganze Land betroffen, alles zerstört, keine Möglichkeit für Touristen gut Urlaub zu machen... Schade, dieser Schaden ist mindestens genauso groß wie die Erdbebenschäden an sich!

Im Annapurnagebiet findet man auf den bekannten Routen Hotels auf europäischem Standard. Es gibt natürlich immer auch die einfache Unterkunft - die wir bevorzugt haben. Außerdem gibt es internationale Speisekarten mit nepalesischem, westlichem und asiatischem Essen. Jedoch ist nicht immer sicher, was man bekommt. Die meisten anderen Touristen waren Asiaten, außer auf den abgelegenen Routen, auf denen man noch ursprüngliche Dörfer und einfache Unterkünfte mit Lehm Boden findet. Dort haben wir eher Europäer, Nordamerikaner und Australier getroffen.

Wir sind froh beide Gegenden gesehen zu haben, die überfüllten und die einsamen. Wir konnten gut sehen, wie der Tourismus die Landschaft verändert und die Menschen. Und wir wissen nun besser wie wir uns als Trekker verhalten möchten und gesehen werden möchten.



Rikschas in Thamel, Kathmandu

Einige wenige Wege waren sehr voll von Trekkern, und dennoch haben wir von vielen Gastwirten Klagen gehört, dass die Touristen ausbleiben und nur so wenige Gruppen unterwegs sind.

Wir können also nur jedem, der einsame Naturerlebnisse möchte, empfehlen sich neue, einsame oder abgelegene Routen zu suchen.

Insgesamt waren wir sehr froh mit unserer Auswahl. Die Berge sind atemberaubend und die Natur und die Menschen waren ein einmaliges Erlebnis.

Von den Bergen ins Tal. Nepal ist ein langes und sehr schmales Land. Auf einer Strecke von 60km fällt die Landeshöhe von über 8000m auf 100m ab. So kann man innerhalb eines Tages durch alle Klimazonen fahren.

Wir haben uns nach den Bergen auch das Terai angeschaut - das Tiefland Nepals im Süden.



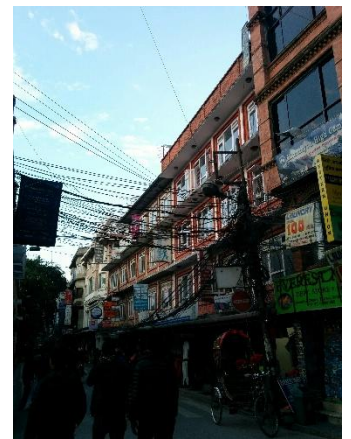
Elefanten in Chitwan

Für ein Wochenende waren wir dort am Rand des Chitwan-Nationalparks. Es war heiß und schwül und sehr tropisch. Die Pflanzen- und Tierwelt war eine ganz andere. Und auch die Art des Hausbaus und die Landwirtschaft haben sich stark unterschieden:

Dort leben vor allem die Tharu, sie betreiben viel Reisanbau und Viehwirtschaft, aber auch für seinen Honig ist Chitwan bekannt. Viele Menschen arbeiten dort jetzt auch in der Tourismusbranche.

Die Häuser sind aus Bambus und Lehm gebaut.

Das Dach ist meist mit Schilf gedeckt. Um die Eingangstür herum sind kleine Wandmalereien zu sehen, wie Hände oder abstrakte Formen. In den Bergen, wo wir auf Tamang, Gurung und Sherpa treffen, sind die Häuser aus Steinen gebaut und auch die Dächer sind mit Steinziegeln gedeckt.



Stromnetz in Kathmandu



Doch was man als Besucher in Nepal als erstes sieht, ist Kathmandu. Die Hauptstadt Nepals mit dem einzigen internationalen Flughafen des Landes. Auch auf Reisen muss man fast immer über Kathmandu fahren. Die Stadt ist sehr laut, voll, staubig und dreckig. Die meisten Menschen tragen Atemschutzmasken, denn am markantesten sind die schlechte Luft und der chaotische und immer laut hupende Verkehr.

Wir haben uns hier nie länger wir nötig aufgehalten. Jedoch gibt es auch schöne Ecken in Kathmandu, wie den Durbar Square, wo sich die Königsresidenz befindet oder Swayambu, den Affentempel, der eine wichtige Pilgerstätte für Buddhisten ist.



*Zerstörtes Haus in Kathmandu*

Namaste! Pheri betaula!

Bei Fragen könnt ihr euch gerne bei uns melden!

[Maria.j.ganter@gmail.com](mailto:Maria.j.ganter@gmail.com)

[Helena.eikenbusch@gmail.de](mailto:Helena.eikenbusch@gmail.de)